

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 140 (2014)
Heft: 10

Artikel: Grosses Erblassen nach einem krassen Übersetzungsfehler
Autor: Schäfli, Roland
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-947042>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

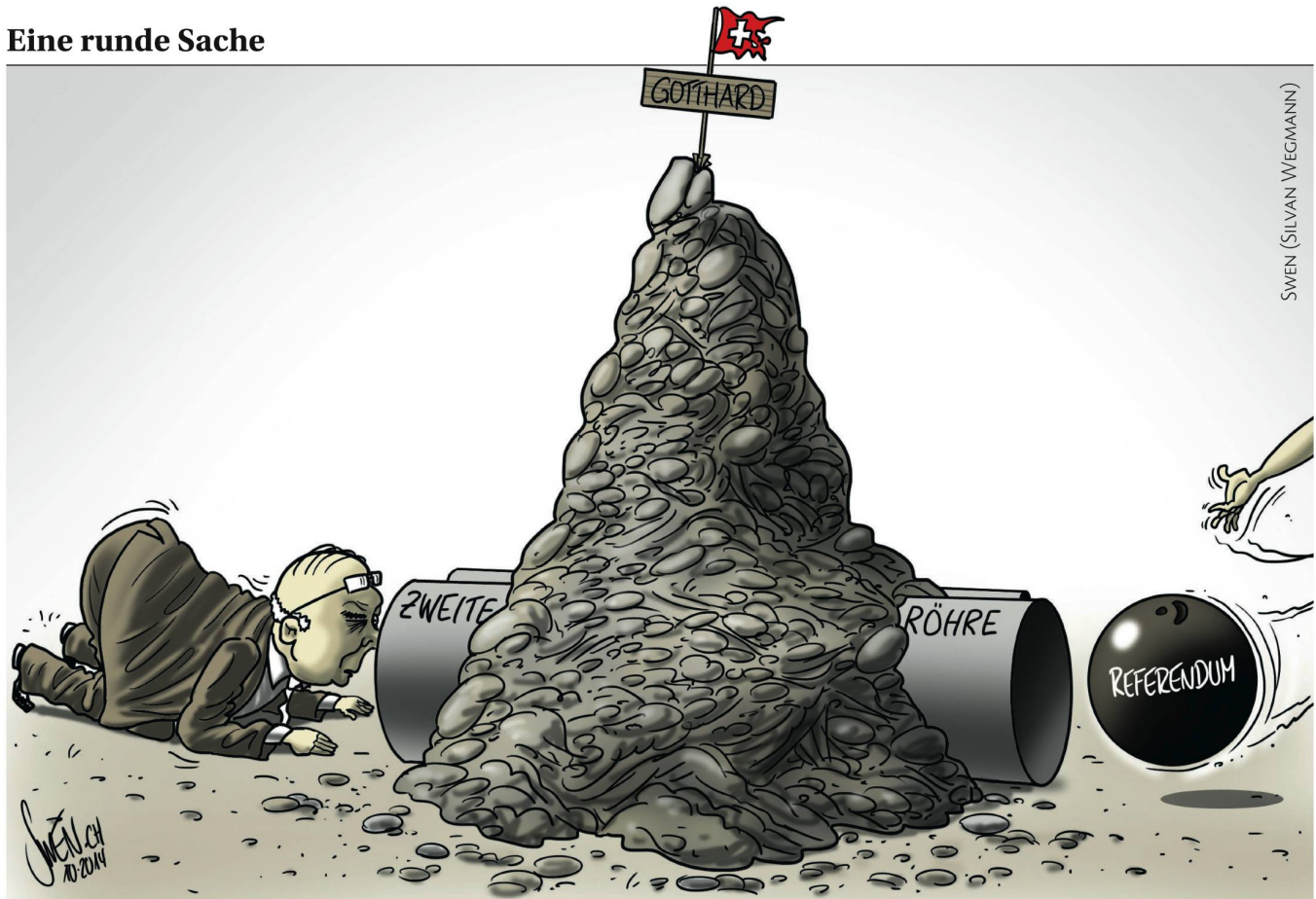
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



SWEN (SILVAN WEGMANN)

Was mit dem ganzen Stress im Tessin zusammenhängt. Einem Tessiner platzt schon mal der Kragen und ein Blutgefäss noch dazu, wenn er beim Boccia-Spielen danebentriift. Die meisten Gehirn-Transplantationen finden übrigens in Zug statt. Dort werden Steuerzahlern die Gehirne von Steuersündern eingepflanzt. Nach erfolgreicher OP verlangen die Zuger als Erstes Finanzhilfe.

Grosses Erblassen nach einem krassen Übersetzungsfehler

Schon wieder! Übersetzungsfehler häufen sich, und nicht nur bei Basler Radfahrern! Bei der Erbschaftssteuer-Initiative hat sich im französischen Text ein Fehler eingeschlichen. In der deutschen Version wird von «Nachlass» gesprochen, wo doch das übersetzte französische Wort «Vermächtnis» bedeutet.

Aber ist das wirklich so wichtig? Hauptsache, der Kerl ist tot, und man kann erben, nicht wahr? Eben nicht! Wie der Fall der Stefanini-Stiftung zeigt. Zerstreiten sich Erbgemeinschaften üblicherweise erst nach dem Ableben des Erblassers, geht es im Fall der weltberühmten Stefanini-Kunstsammlung schon vorher los. Die künftigen Nachkom-

men klagen nämlich den Stiftungsrat ein.

Zum Glück gibts dafür eine Eidgenössische Stiftungsaufsicht. Das ist so eine Art niederschwellige Mieterschlichtungsstelle. Die sollte sogar den französischen Unterschied zwischen Vermächtnis und Nachlass kennen.

Unter die Räder gekommen

Und wieder will die Radgenossenschaft das Rad neu erfinden. Nein, dabei handelt es sich nicht um die alte militärische Einheit von Ueli Maurer. Und auch nicht um bei Rot rechtsabbiegende Basler Radfahrer. Gemeint ist die Radgenossenschaft der Landstrasse, der Dachverband der Schweizer Jenischen nämlich. Obwohl, man kann sich schon fragen, warum Fahrende, die kein festes Dach über dem Kopf haben, einen Dachverband brauchen. Aber item. Die Jenischen haben nämlich jene anderen Probleme. Offenbar hat ihre Geschäftsführung sich die Fördergelder fürs ganze Jahr als Vorschuss auf einmal auszahlen lassen. Das Kontrollorgan des Seco hat das nicht bemerkt, weil das schliesslich im Seco auch Usus ist. Und nun beantragt der Dachverband Finanzhilfe beim Bund. Der Bund wiederum macht zur Bedingung, dass die

fahrende Geschäftsleitung dazu erfolgreich einen Finanzoptimierungskurs in Zug besucht hat.

Davon sind wir angepissat

Achtung, Kinder! Heute ist Pisa-Test! Mal wieder nicht vorbereitet? Pech gehabt! Und hier die Benotung: In Mathe liegt die Schweiz international auf Platz 9. Auf Platz 1: Shanghai. In **Lesekompp** **Leserkompeten**z ... Im Lesen sind wir Nummer 15. Platz 1: Shanghai. In Naturwissenschaften glänzen unsere Schüler dank Doktor-Spielen mit dem 19. Platz! (auf Platz 1 übrigens Shanghai). Wer zum Teufel ist dieser Shanghai? Und warum wird der Streber auf dem Pausenplatz nicht verprügelt? Zu unserer Zeit gab es da eine klare Hackordnung! Auch nicht aufgepasst im Staatskundeunterricht haben Dimitri und andere Clowns, die gern die Masseneinwanderungsinitiative rückgängig machen würden. Dimitri wird dazu pantomimisch darstellen, wie er in einer Zeitmaschine an den Abstimmungstag zurückreist, um den Volkswillen abzuändern – eben ein Witz ohne Worte.

ROLAND SCHÄFLI